Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 56 (1911)

Heft: 5

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 2, Februar 1911

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

№ 2. Februar 1911.

Neue Bücher.

Die schweizerische Heldensage im Zusammenhang mit der deutschen Götter- und Heldensage von Prof. Dr. *Hermann Brunnhofer*. Bern 1911. Fr. Semminger. gr. 8⁰. 400 S. 12 Fr.

Breitingers Grundzüge der englischen Sprache und Literaturgeschichte als 4. Aufl. völlig neu bearb. von Prof. Dr. *Ph. Aronstein*. Zürich 1911. Schulthess. 164 S. gb. Fr. 2.40.

Chemische und Biochemische Übungen zur Einführung in die Chemie für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht von *Richard Fischer*. Stuttgart, Frankhsche Verl. 130 S. Lf. mit 83 Abb. gb. Fr. 2.70.

Kleines Wörterbuch der Naturwissenschaften. In Verbindung mit Fachmännern herausg. v. *G. Niemann*. 106 S. Fr. 1.65. gb. Fr. 2.10. Stuttgart, Frankhscher Verl.

Geschichte der deutschen Nationalliteratur von *A. F. C. Vilmar* mit Fortsetzung von Ad. Stern. 27. Original-Ausg. bearb. von Heinr. Löhner und Karl Reuschel. Marburg 1911. N. G. Elwert. 808 S. gr. 8⁰. Fr. 6.80 gb. 8 Fr.

Ritterromantik. Mittelalterliche Kulturideale. II. Von *W. Wedel*. (N. 293. Aus Natur und Geisteswelt.) Leipzig, G. B. Teubner. gb. Fr. 1.65.

Mit Modellierholz, Scheere und Kreide. Von *A. Löffler, Fr. Lindemann, H. Schimpf*. Leipzig, Johannisg. 3, Alfred Hahn. 84 S. gr. 8⁰, mit 80 Textabb. und 42 Taf. (16 in Farben. Fr. 5.10. gb. 6 Fr.

Die Praxis des heimatkundlichen Unterrichts. Stoffe zur Heimatkunde unter Berücksichtigung der päd. Bestrebungen der Gegenwart für das 3. Schuljahr. Mit einem sachlich und methodisch orientierenden Anhange für die gesamte Heimatkunde. Herausg. von *R. Hänsch, A. Löffler, P. Mückenberger* und *H. Schimpf*. Leipzig, Alf. Hahn. 154 S. gr. 8⁰, mit 44 Illustr., 4 farbigen Karten, 4 bunten Taf. und einem Gesamtplan. Fr. 4.25. gb. Fr. 5.10.

25 Schulreden von *Rudolf Ostermann*. Leipzig 1911. J. Klinckhardt. 110 S. Fr. 1.85. gb. Fr. 2.70.

Arbeitsschule, Arbeitsprinzip und Arbeitsmethode. 2. Aufl. von: der Arbeitsunterricht eine soziale und pädagogische Notwendigkeit von *Robert Seidel*. Zürich 1910. Orell Füssli. 130 S. 2 Fr.

Naturlehre in der Volksschule von *J. Haberl*. München, Max Kellerer. 50 S. Fr. 1.15. gb. Fr. 1.35.

Methodik des elementaren und höheren Schulunterrichts für Seminarien und Lyzeen. Von Dr. *Hermann Walsemann*. Hannover-List 1910. Karl Meyer. 224 S. Fr. 3.40 gb. 2 Fr.

Naturkunde für höhere Mädchenschulen. Von *Ernst Petzold*. 2. Heft. Wien 1911. A. Pichlers W. & S. 127 S. Fr. 2.40.

Das Vermächtnis eines Volksschullehrers. Ein kritischer Gang und eine gehbare Steige zum Himmel auf Erden von *H. Schreiber*. Langensalza 1911. Jul. Beltz. 194 S. Fr. 3.40. gb. 4 Fr.

Das Bilderbuch und Werke bildender Kunst im Unterricht von *Joh. Erler*. (Bd. VII, 1. Reihe. Ratgeber für deutsche Lehrer von K. Hemprich und R. Fritzche.) ib. 1911. 270 S. gr. 8⁰. Fr. 8.40. gb. Fr. 9.40.

Lebensvolle Diktate für das I. bis VI. Schuljahr von *Max Reiniger*. 2. Aufl. ib. 75 S. Fr. 1.60.

Englische Konversation für höhere Klassen. Von Dr. *A. C. Dunstan*. Hannover-List, Karl Meyer. 39 S. Fr. 1.15.

Deutsche Grammatik für die Oberklassen der höheren Lehranstalten und für Seminare. Von Dr. *Herm Werth*. Frankfurt a. M. 1911. M. Diesterweg. 161 S. gb. Fr. 2.50.

Leitfaden der philosophischen Propädeutik für den Schulgebrauch von Prof. *Peter Vogt*. I. Logik. 72 S. II. Psychologie. 78 S. Je Fr. 1.60. gb. je Fr. 2.15. Freiburg, B. Herder.

Grundlagen und Ausbildung des Charakters. Nach Thomas von Aquino von Dr. *Jos. Mausbach*. Freiburg 1911. Herder. 98 S. 2 Fr.

Der Mensch und das Tierreich in Wort und Bild. Von Dr. *Martin Krass* und Dr. *Herm. Landois*. 14. Aufl. 277 S. mit 3 Farbentaf. und 223 Abb. Freiburg 1911. B. Herder. 4 Fr. gb. Fr. 4.70.

Das Flächen- oder Schichtenmodell im Dienste des Physikunterrichts. Von *K. Wittig*. Dresden-N. T. Heinrich. 76 S. Fr. 2.15.

Kinderaugen in der Natur. I. Tiere und Pflanzen in Wald und Feld. II. Am Teich- und Flussufer. III. Pflanzenleben in Feld und Garten. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. *Fritz Kriete* und Dr. *O. Rabes*. Halle a. d. S. Je 48 S. mit Vollbildern und 8 bis 20 Illustr. Jed. Bd. 80 Rp.

Vereinfachter Lehrgang der Elemente der Trigonometrie für Progymnasien, Gewerbeschulen, Seminarien etc. von Dr. *F. Laager*. Zürich, Institut Minerva. 40 S. mit 20 Fig. Fr. 1.40.

Keulenschwingen in Schule, Verein und Haus. Von *Karl Möller*. 3. Aufl. Leipzig 1911. B. G. Teubner. 134 S. mit 48 Abb. gb. Fr. 2.70.

Kainz als Hamlet. Ein Abend im Theater von *Konrad Falke*. Zürich 1911. Rascher & Cie. 276 S.

Durch Heide und Moor von Dr. *A. Koelsch*. Stuttgart, Kosmos. Verl. Frankh. 104 S. mit 4 Taf. und zahlr. Abb. Fr. 1.35.

Sternbüchlein für 1911 von *Rob. Genseling*. ib. 82 S. mit 12 Sternkarten. Fr. 1.35.

Die Erde. Eine allgemeinverständliche Geologie von Dr. *B. Lindemann*. Lief. 4. 80 Rp. ib.

Wetterbüchlein von *Aug. Sieberg*. 104 S. mit zahlr. Abb. ib. Fr. 1.35.

Das Licht. Ausführliche und allgemein verständliche Darstellung von *Hugo Werth*. Wien 1910. A. Hartleben. 400 S. mit 482 Abb. Fr. 10.80.

Denkmäler der Natur von *H. Francé*. Leipzig, Th. Thomas. 80 S. mit 20 Abb. Fr. 1.35.

Der naturgeschichtliche Unterricht in ausgeführten Lektionen von *Odo Twiehausen*. II. Mittelstufe. 9. Aufl. Leipzig, G. Wunderlich. 290 S. gb. Fr. 4.50.

Evangelisches Religionsbuch. IV. Lesebuch zur Kirchengeschichte mit Abriss der Kirchengeschichte für höhere Schulen von *A. Reukauf* und *E. Heyn*. Leipzig 1911. 2. Aufl. E. Wunderlich. 412 S. gb. Fr. 3.20.

Märchen und Kind. Eine pädagogische Studie von Dr. *Kurt Schröcke*. ib. 1911. 96 S. Fr. 1.10.

Neue Pfade zum alten Gott. VII. *Du sollst*. Grundzüge einer sittlichen Weltanschauung von *Leonhard Ragaz*. 2. Aufl. Berlin-Schöneberg (Kommissions-Verl. des Protestantischen Schriftenvertriebes.) 124 S. Fr. 2.70.

Präparationen für den ev. Religionsunterricht von Dr. *A. Reukauf*. Bd. 5. Geschichten von den Königen und Propheten Israels von *Gerh. Gille*. ib. 4. Aufl. 320 S. gb. Fr. 5.65.

Leitfaden der mathematischen und physikalischen Geographie von Dr. *M. Geistbeck*. 32. und 33. Aufl. Freiburg i. B., F. Herder. 194 S. mit 126 Abb. Fr. 2.50.

Gewerbliches Rechnen für Holzarbeiter. Aufgabensammlung von *Konr. Opprecht*. 120 S. Lösungen. 54 S. Aarau, Edw. Erwin Meyer.

Schule und Pädagogik.

Wahrmuth, Oswald. *Die Praxis der Arbeitsschule*. Ein Sammelbuch für pädagogische Erfahrungswissenschaften. München, Aug. Siegfried. (C. Schnell) Bd. I. 240 S. gb. Fr. 5.10.

Wir haben schon an anderer Stelle (s. zur Praxis der Volksschule) auf diese Publikation aufmerksam gemacht, die durch eine Reihe von Arbeiten aus dem unmittelbaren Schulleben heraus zeigt, wie das persönliche Erlebnis, die werktätige Arbeit, die ursprüngliche Kinderleistung zum Ausgangs- und Stützpunkt des Unterrichts und der Erziehung gemacht werden können. Es ist nicht blosse Theorie, sondern unmittelbare Tat, die sich in dem Buche spiegelt, weshalb wir an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam machen und sie zum Studium warm empfehlen.

Wohlrab, E. H. *Die Jahresarbeit einer Elementarschule*. Leipzig 1910. Ernst Wunderlich. 140 S. mit 33 Abb. gb. Fr. 3.40.

Das erste Schuljahr einer sächsischen Landschule, skizzenmässig ausgeführt nach den Grundsätzen der Arbeitsschule, lautet der Untertitel des Büchleins. Es herrscht viel Leben

darin, ob manches auch nur mehr angedeutet als ausgeführt ist. Die Einführung des Gesinnungsunterrichts mit den Christophs-, Josephs- und Jesusgeschichten vermag das gedruckte Wort nur anzudeuten; hier macht die Persönlichkeit (Erzählweise) alles. Aber wie dabei malendes Zeichnen, wie im heimatkundlichen Unterricht die Werktätigkeit, beim Lesen das Buchstabenlegen, beim Rechnen das Stäbchenlegen, wie Ton, Plastilin, nasse Erden usw. mitarbeiten, das zeigt den originellen Lehrer, der seine Schüler zu fesseln und — in diesem Büchlein die Kollegen anzuregen weiss. Wir empfehlen, dasselbe vier Wochen vor dem neuen Schulkurs zu lesen.

Lütte Ernst. *Wie leiten wir unsere Schüler im Unterricht zum selbständigen Arbeiten an?* Anregungen und Gesichtspunkte. Leipzig 1910. E. Wunderlich. 2. Aufl. 70 Rp. 44 S.

Lernmethodische Selbständigkeit lautet die Antwort auf die gestellte Frage. In der Ausführung gibt der Vortrag beachtenswerte Winke über Fragekunst, Wirklichkeitsunterricht, Sprach- und Aufsatzbehandlung, Rechenunterricht usw. mit vielen anregenden Einzelheiten aus der pädagogischen Kleinarbeit.

Frauchiger, Friedr. *Die pädagogische Reformbewegung.* Allgemeine Richtlinien für eine gesunde Entwicklung der schweizerischen Volksschulen. Bern 1911. A. Francke. 32 S. 60 Rp.

Die Beschränkung, die ein Vortrag dem Thema auferlegt, drängt die Behandlung auf allgemeine Sätze, daher konnte der Verfasser oft mehr nur andeuten als ausführen, was gerade da (biblischer Unterricht in der Unterstufe, Charakterbildung) von manchem Leser empfunden wird, wo er vielleicht anders denkt. Der Forderung, das letzte Seminarjahr ganz der speziellen Berufsbildung zu widmen, setzen, fast möchte man sagen zum Glück, die tatsächlichen Verhältnisse Widerstand entgegen. Gibt es wirklich noch Seminarien ohne Übungsschule, so hätte sie der Vortrag schon nennen dürfen. Zwischen beiden Extremen liegt noch ein schöner Mittelweg, ohne dass die allgemeine oder die berufliche Ausbildung vernachlässigt wird.

Loweneck, Max, Dr. *Denken und Tun.* Ein Beitrag zur Lehrplanfrage. München 1911. Max Kellerer. 48 S. 2 Fr.

Einer pädagogisch-psychologischen Begründung des Arbeitsunterrichts in der Schule — Lern- und Arbeitsschule — folgt eine Erörterung über die Durchführbarkeit desselben. Der Arbeitsunterricht ist so einzurichten, dass er in jeder Schulstube erteilt werden kann, dass das Material und die Werkzeuge billig zu beschaffen sind und dass alles Handwerksmässige fern bleibe. Wie in Augsburg nach diesen Gesichtspunkten vorgegangen worden ist, sagt der weitere Teil der Schrift. Der Lehrplan für den Werkunterricht, der beigefügt ist, wurde in der Elias Stoll-Schule in Augsburg durchgeführt. Der Leser findet also bearbeiteten Boden, nicht blosse Theorie. Gerade in der Betonung des Praktisch-Möglichen liegt der Wert der Schrift des Augsburger Stadt-Schulrates.

Bericht *über die deutsche Lehrerversammlung in Strassburg.* Leipzig, J. Klinckhardt. 240 S.

Der Bericht des Lehrertages 1910 in Strassburg ist zu einer stattlichen Broschüre geworden. Die Verhandlungen der Haupt- und Nebenversammlungen sind ausführlich wiedergegeben. Aus dem reichen Inhalt erwähnen wir: Die Festrede von B. Schubert, Augsburg, die Vorträge von Höhne über Jugendfürsorge und von Salchow über Schulleitung und Schulaufsicht, und die belebte Diskussion, die sich in den Hauptversammlungen daran anschloss, die Vorträge von Tews (Volksschule von heute), Löchner (Haus und Schule), Köster (Kind und Buch), Günther (Schafft frohe Jugend) in der öffentlichen Volksversammlung.

Pädagogisches Jahrbuch 1911. Herausgegeben von der pädagogischen Zentrale des deutschen Lehrervereins. Leipzig, Jul. Klinckhardt. 270 S. Gr. 8⁰ u. 5 Taf. gb.

Nach den Normen der pädagogischen Zentrale des D. L. V. hat das Jahrbuch (das mit dem vorliegenden Band einen guten Anfang macht) über den Stand der einzelnen Fragen und die tatsächliche Durchführung von Schulreformen zu berichten. Probleme des Elementarunterrichts nehmen den ersten Teil (S. 1—221), Berichte über Reformversuche im Elementarunterricht den zweiten Teil (S. 221—263) in Anspruch. Hier kann der Lehrer der Unterschule, vor allem für das erste Schuljahr viel lernen. Fr. Gansberg gibt zunächst eine Kritik des gegenwärtigen Elementarunterrichts; im produktiven Unterricht liege unabweisbar der „grosse und unbestritten moderne Gedanke". Direkt in die Unterrichtspraxis greift P. Vogel mit der Erörterung über den Unterricht im ersten Schuljahr als Gesamtunterricht; er fordert Entfernung des Lesens und Schreibens aus dem ersten Unterrichtsjahr. Die Anschauung und ihre Ausdrucksformen im Elementarunterricht behandelt H. Schreiber (Würzburg), erst die Literatur hierüber kritisch durchgehend, dann seine eigenen Wege darlegend. Die Fibelliteratur und damit die Methoden des ersten Schreib- und Leseunterrichts führt E. Wilke vor in der Arbeit über „Lesen und Schreiben". H. Gerlach beleuchtet den Rechenunterricht der Elementarschule; er will im Zahlenaufbau in der 2. und 3. Klasse nicht über 100 gehen. Die religiös-sittliche Erziehung der Schulanfänger bespricht Ernst Linde, und A. Pretzel schlägt in einem Schlusswort die Brücke zwischen Altem und Neuem. Allen Arbeiten sind reiche Literaturangaben beigefügt. Aus der praktischen Reformarbeit berichten Fr. Hertel (Formen als Prinzip des Anschauungsunterrichts), H. Denzer (Werkunterricht), K. Vorwerk (aus dem Werner Siemens-Real-Gymnasium) und Magda Böttner (Michaelisschule, Bremen). Der Lehrer der Elementarschule erhält durch das Jahrbuch eine gründliche Orientierung über die Probleme des Anfangsunterrichts. Nicht dass feste Stützpunkte sich bieten; es ist überall Bewegung, aber darin liegt Anregung, Leben, Förderung. Was die Erörterungen sehr wertvoll macht, ist deren unmittelbare Beziehung zur Praxis; es sind nicht bloss kritisch-wegwerfende, sondern schaffend-aufbauende Arbeiten. Wir empfehlen das Jahrbuch nachdrücklich zum Studium; ein Elementarlehrer, der es studiert, wird sich des Studiums und des Gewinnes daraus freuen.

Letau, Wilh., Dr. *Was soll unsere Tochter werden,* um ihren Lebensunterhalt zu verdienen? Wiesbaden, Emil Abicht. 68 S. Fr. 1. 10. gb. Fr. 1. 65.

Nach der Mahnung, jeder Tochter einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Beruf zu geben, bespricht der Verfasser (unter Mitwirkung von Ruth Letau) die einzelnen Berufsarten, ihre Erfordernisse und Aussichten, vom Dienstmädchen bis zur Akademischen. Sind auch zumeist reichsdeutsche Verhältnisse berücksichtigt, so ist das Büchlein doch auch bei uns ein guter Ratgeber. Für eine zweite Auflage bitten wir den Verfasser, hie und da die Bildungsinstitute noch etwas genauer zu bezeichnen.

Philosophie und Psychologie.

Häberlin, Dr. Paul. *Wissenschaft und Philosophie,* ihr Wesen und ihr Verhältnis. I. Bd. Wissenschaft. Basel, Kobler, C. F. Spittlers Nachf. 360 S. Fr. 7. 50, gb. 10 Fr.

Ist eine einheitliche, harmonische, auf Gewissheit beruhende Weltanschauung überhaupt möglich. und hat demzufolge die Philosophie noch Existenzberechtigung? Das ist das Problem, dessen Behandlung sich der Verfasser mit der vorliegenden Arbeit gestellt hat. Unter Philosophie versteht er weder ein fertiges System, noch die Gesamtheit der bisherigen Lehrmeinungen über erkenntnistheoretische und praktische Fragen; er fasst vielmehr den Begriff Philosophie im Sinne des Philosophierens, und dies bedeutet für ihn das Streben und Suchen nach einer Weltanschauung, die den Charakter der Einheitlichkeit, Universalität und Gewissheit besitzt. Da man alle bisherigen Lösungen der innern Konflikte, die sich einer philosophisch veranlagten Natur bieten, ablehnen muss, findet man zumeist unter den Gebildeten einen ziemlich starken Skeptizismus gegen philosophische Forschung, insbesondere gegen die metaphysische Spekulation. Die Möglichkeit einer transzendenten Weltanschauung wird von ihnen bestritten und dieser Richtung die wissenschaftliche Philosophie gegenübergestellt. Weil die Wissenschaft einen stetigen Fortschritt verzeichnet und ihre Resultate den Charakter der Gewissheit und Allgemeingültigkeit besitzen, so lehnen viele alle metaphysische Spekulation ab und wollen auf dem Boden der „realen Wirklichkeit" bleiben. Das führt den Verfasser dazu, im ersten Bande des vorliegenden Werkes das Wesen der Wissenschaft und des „Wissenschaftlichen" überhaupt einer kritischen Untersuchung zu unterziehen. Im ersten Hauptkapitel wird das

wissenschaftliche Erkennen einer einlässlichen Analyse unterworfen, wo wir ähnlichen Auffassungen erkenntnistheoretischer Art begegnen, wie bei Mach. Der zweite Hauptabschnitt behandelt die Bedingungen der Wissenschaftlickeit, den Gegenstand der Wissenschaft und die Abhängigkeitsbeziehungen zwischen Naturwissenschaft, Einzelwissenschaften und Psychologie, und endlich entwickelt der Autor seine Auffassung über das Ziel und die Aufgabe der Wissenschaft und unterzieht die wissenschaftlichen Gesetze, Ursache und Wirkung, Kausalität und Teleologie, Erklärung und Zufall, Hypothese und Theorie und die Schranken der Wissenschaft einer kritischen Würdigung. Man erhält beim Studium des Werkes überall den Eindruck, dass die zur Behandlung kommenden Fragen für den Verfasser zu persönlichen Problemen geworden sind, zu deren Lösung er sich durchgerungen hat. Das Buch scheint in hervorragendem Masse geeignet, Interesse für philosophische Probleme zu wecken, es will nicht Philosophie lehren, sondern zum Philosophieren anregen. Die Klarheit und die logische Schärfe, von denen die kritischen Ausführungen getragen sind, verdienen hohe Anerkennung. Man darf auf das Erscheinen des zweiten Bandes recht gespannt sein. Dr. *W. K.*

Cordier, Leopold, Dr. *Die religionsphilosophischen Hauptprobleme bei Heinrich Pestalozzi.* (Pädag. Magazin 426.) Langensalza 1910. H. Beyer. 82 S. Fr. 1. 35.

Gegenüber der bisherigen Behandlung der religiösen Anschauungen Pestalozzis, die sich auf dessen subjektive Religion beschränkte oder sich mit der Beurteilung einzelner Äusserungen begnügte, sucht der Verfasser in der Auffassung vom Wesen der Religion bei Pestalozzi eine Grundlage zu gewinnen für die wissenschaftliche Betrachtung der Religionsprobleme durch Pestalozzi. Er zeigt, wie Pestalozzi die Religion als Individual- und Sozialethik auffasst, wie er, von der natürlichen religiösen Anlage der Menschen ausgehend, zum Glauben an Gott und die Unsterblichkeit gelangt, und im Christentum und seinem Stifter die höchste Religion, das „Ideal und die Garantie aller Sittlichkeit und Religion" erkennt. Den Schluss bildet die Darstellung der persönlichen Religion Pestalozzis. Die Beweisführung steht im Gegensatz zu Debes (Christentum Pestalozzis) und Pfleger (Pestalozzis christliche Weltanschauung), gelegentlich auch zu Heubaums Auffassung; sie ist ein wertvoller Beitrag zur Kenntnis Pestalozzis. Dies umsomehr, als seine religiösen Ansichten so oft leichthin und unrichtig beurteilt werden. Die Schrift von Cordier verdient, dass sie nicht bloss von Pestalozziforschern gelesen wird.

Ruttmann, W. J. *Die Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen zur Psychologie des Zeichnens.* Leipzig 1911. Ernst Wunderlich. 52 S. mit 4 Taf. und 2 Textfig. Fr. 1. 15.

Die Bibliographie zur Psychologie des Zeichnens füllt mehr als sechs Seiten; eine Wegleitung hierin ist verdienstlich. Die Ergebnisse lassen allerdings noch keine Theorie des Zeichnens zu; aber die Untersuchungen haben für den Zeichenunterricht und dessen Methodik Bedeutung und Wert. Wir sind daher dem Verfasser dieser zusammenfassenden Arbeit dankbar.

Deutsche Sprache.

Utzinger, H. *Erläuterungen zu den Deutschen Lesebüchern* für Sekundarschulen, für die Oberstufe der Primarschule und zu Wilhelm Tell. Zürich, Kantonaler Lehrmittelverlag. 138 S. gb. Fr. 1. 50.

Die zürcherische Sekundarschule hat nun ein Lesebuch (von Utzinger), mit dem die Lehrer recht zufrieden sind; nach gleichen Grundsätzen, nur einfacher, ist das Lesebuch für die 7. und 8. Klasse der Primarschule bearbeitet. Das vorliegende Büchlein gibt dazu einen Kommentar, in dem die schwierigeren Ausdrücke und Besonderheiten der Lesestücke erklärt und manchmal mit Bemerkungen über die Behandlung begleitet sind. Da die meisten Lesestücke auch in Büchern, die anderwärts gebraucht sind, vorkommen, so kann der Kommentar für diese ebenso gut gebraucht werden wie für zürcherische Schulen. Was ihm besondern Wert verleiht, das ist die sorgfältige Einleitung über Methodik des Leseunterrichts, die über Lesen, Aussprache, Stoffbehandlung eine vortreffliche Anleitung gibt. Des Verfassers *Deutsche Grammatik*, die seit 25 Jahren im Gebrauch ist, wird demnächst in umgearbeiteter Form (mehr Übungen) in 7. Auflage als neues Buch erscheinen.

Jenny, E. und **Rossel, V.** *Geschichte der schweizerischen Literatur.* 2. Bd. 368 S. Bern, 1910. A. Francke. Beide Bände 10 Fr., gb. 12 Fr.

Das Werk ist rasch vollendet worden. Der zweite Band hebt mit dem sechsten Kapitel „Wissenschaft und Erziehung" in der vorhelvetischen Periode an, da Julie Bondeli und Rousseau, Joh. v. Müller und V. v. Bonstetten, Iselin und Pestalozzi führende Geister waren. Parallel geht die Darstellung der Literatur der romanischen Schweiz von Rousseau zu Vinet. „Auf dem Weg zum Volk" treffen wir G. v. Salis, U. Hegner, M. Usteri und David Hess, R. Wyss d. J. und G. Kuhn, Zschokke und Em. Fröhlich, Bornhauser und Sal. Tobler, Augustin Keller und Leonh. Widmer und ihre Nachfolger bis zu Robert Weber und J. Vogel von Glarus. Nicht gross ist die Ausbeute in der Westschweiz, wo seit Vinet die religiösen Probleme vorherrschen. Das bedeutende 10. Kapitel „Durch die Tendenz zur Kunst" führt uns Jerem. Gotthelf, Alfred Hartmann, Jakob Frey, Gottfried Keller und Ferdinand Meyer, Leuthold, Dranmor und Edm. Dorer in ihren Werken vor, während der Abschnitt von Eugen Rambert zu Eduard Rod uns mit den Schriftstellern der Westschweiz aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bekannt macht. Der Literatur der Gegenwart gelten die Schlusskapitel mit einem Anhang über die rätoromanische und tessinische Literatur. Neben Jakob Burckhardt stehen Widmann, Spitteler und Zahn obenan; dann erhalten die übrigen lebenden Dichter ihr Urteil. Nicht alles klingt in Lob aus. Mag hie und da etwas vermisst (z. B. Corrodis Übersetzungen von Burns) oder einem Urteil im einzelnen nicht völlig zugestimmt werden, man wird doch gerne zugestehen, dass die Verfasser bestrebt waren, von der literarischen Arbeit der Schweiz ein getreues Bild zu geben. Der Rahmen war etwas eng; aber wer das Buch liest, wird neues Interesse an der heimischen Literatur empfinden und gern zum einen oder andern unserer heimischen Schriftwerke greifen. Je mehr dies geschieht, um so näher kommt das Buch seinem Zweck. Dass der Verlag es schön ausgestattet hat, sei nicht vergessen.

Hunziker, Rud., Dr. *Aus August Corrodis Jugendzeit.* Winterthur 1911. Geschw. Ziegler. 88 S.

Vor nahezu fünfundzwanzig Jahren hat der Schreibende August Corrodi, dem Verfasser zürcherischer Dialektidyllen und Schauspiele, einen längern Nachruf gewidmet; es interessierte ihn daher, im 48. Neujahrsblatt der Winterthurer Hülfsgesellschaft einer ausführlichen gutgeschriebenen Darstellung von dessen Jugendzeit zu begegnen. Sie spiegelt vollständig Aug. Corrodis Wesen, wie es in seinem Schwanken zwischen Malen und Zeichnen und seiner verachtenden Behandlung der materiellen Dinge bis an sein Ende blieb. Wer für den Übersetzer von Burns Liedern oder den frühern Lehrer des Zeichnens am Gymnasium in Winterthur ein Interesse hat, wird dessen Jugendgeschichte gerne lesen.

Messikommer, H. *Aus alter Zeit.* Bäurische Speisekarte im Zürcher Oberlande bis z. 1840. Ein Beitrag zur Volkskunde. 3. Teil. Zürich, Orell Füssli. 1911. 40 S. 1 Fr.

In der Darstellung, wie und was vor etwa siebzig Jahren im Zürcher Oberland gegessen und getrunken wurde, hält der Verfasser die alten mundartlichen Ausdrücke fest, die nach und nach verschwinden. Das Schriftchen erinnert an Friedlis Bücher Berndütsch, reicht aber an Gründlichkeit nicht an diese heran; es will in die Volkskreise dringen und ist darum billig.

Reiff, Paul. *Briefwechsel mit Schülern.* Stuttgart 1911. Holland und Josenhans. 60 S. Fr. 1. 15.

Der Verfasser von Herz, Mund und Hand, produktive Arbeit im ersten Schuljahr, gibt zunächst einige Andeutungen über die Behandlung des Briefes, und dann folgen, seiner Forderung von Ferien-Briefen, die praktischen Beispiele, die zeigen, was die Kinder gerne schreiben. Die einleitenden Winke sind beachtenswert. Die Musterbeispiele werden ihren Wert haben, wenn sie der Lehrer nicht vor, sondern nach seiner Schüler Arbeit bekannt gibt.

Lindenthaler, Konrad. *Deutsche Sprechlehre* in der Volksschule. III. Stufe. Wien, Pichlers W. & S. 150 S. br. 3 Fr. gb. Fr. 3. 80.

Dieser 3. Band behandelt die Satzbildung. Ziel des Sprach-

unterrichtes sollte nach des Verfassers Ansicht nicht die Sprachzerlegung der landläufigen Grammatik sein, sondern die Sprachbildung, hier also Satzzusammensetzung. Der Verfasser geht von der Sprache eines zweijährigen Kindes aus und sucht die wichtigsten Merkmale des Satzes durch Vergleich der Kleinkindersprache mit der Sprache der Erwachsenen abzuleiten. Hermann Pauls Definition vom Satze als „Ausdruck für die Verbindung zweier Vorstellungen" dient ihm als Grundgedanke bei der Satzbildung. Ein Satz besteht aus der Grundvorstellung (Satzgegenstand) und aus der angeknüpften Vorstellung (Aussage). Der Lehrer regt die Schüler an, an Grundvorstellungen durch Beobachten, Erinnern und Schliessen andere Vorstellungen anzuknüpfen. Durch Liniensysteme, Wortanordnungen, sucht er die bei der Satzbildung eintretenden Gedankenvorgänge anschaulich zu machen. In Anlehnung an Sütterlin nimmt der Verfasser Vereinfachungen vor. Unter Satzaussagegruppe fasst er zusammen: Tätigkeiten und Ergänzungen, dabei unterscheidet er „nötige" Ergänzungen (Objekte) und „freie" Ergänzungen (Bestimmungen); ferner lässt er „Ergänzungen in der Werform" zu. Dem Sprachunterrichte tut es ja wirklich not, von diesen Ideen der Sprachentwicklung und Sprachbildung befruchtet zu werden. Wer sich auch von seinem Buche nicht trennen kann oder mag, das ihn an die unfruchtbare Methode der Sprachzerlegung fesselt, sollte doch manche Anregung des Buches berücksichtigen. So gibt Lindenthaler gute Winke zur Veranschaulichung im Sprachunterrichte; er zeigt z. B. wie an Bildern die Wortbedeutung der ortsbestimmenden Wörter vermittelt und durch Sprechübungen eingeübt werden kann. Seine „Sprechlehre" verdient, von den Lehrern der obern Primarschule und der Sekundarschule beachtet zu werden. *E. S.*

Ruschke, Franz. Kottbus. *Einführung in das Wesen der innern und äussern Sprache an der Hand des* **i.** Hannover, Karl Meyer (Gustav Prior). 136 S.

Unter der äussern Sprache versteht der Verfasser, Lehrer an einer Spezialklasse in Kottbus, die durch die Sprachlaute und Schriftzeichen gebildete, gesprochene und geschriebene Sprache, unter der innern die durch die äussere Sprache erzeugten Vorstellungen, Gefühle und Impulse. — Da in der Elementarschule der Schreibleseunterricht gewöhnlich mit dem „i" beginnt, führt es gleichsam den Anfänger in die Sprache ein. — Im 1. Teil der vorliegenden Arbeit zeigt der Verfasser, wie der Laut „i" zweckmässig von Wort und Bild „Igel" abgeleitet wird. Er erläutert die physiologische Bildung des i, die vielfachen optischen und akustischen, physiologischen und psychologischen Vorgänge, die auftreten, bis das „i" durch die Sprechwerkzeuge des Lehrers gebildet und vom Kinde durch Auge und Ohr wahrgenommen, gesprochen und geschrieben wird. Die einzelnen Vorgänge werden durch Ziffern bezeichnet. — Im 2. Teil behandelt er die Bedeutung des „i" in der innern Sprache, dessen Einfluss auf das seelische Leben als Erreger von Freude und Heiterkeit, die Stellung, welche es in Dichtungen einnimmt. Die originelle, gedankenreiche Arbeit zeugt von grosser Belesenheit und vielem Wissen des Verfassers. Nur schade, dass er in seinen Ausführungen zu breit ist, sich oft wiederholt, von der Sache abschweift. Die häufigen Hinweise auf die mit Ziffern bezeichneten sprach-physiologischen und -psychologischen Vorgänge ermüden. Vereinfacht und gekürzt, würde das Buch an Wirkung entschieden gewinnen. Dennoch bietet es viel Anregung und Belehrung, und es sei Lehrern, auch akademisch gebildeten, zur Lektüre empfohlen. *G. F.*

Krusche, G. R. *Erstes Schulbuch.* I. 28 S. 25 Rp. II. 64 und VIII S. 70 Rp. Pennrich a. S. (Post Gorbitz) Selbstverlag.

Diese Fibel erschien vor Jahren als Hiob-Fibel. Die Neubearbeitung gründet sich auf einheitliche Silbenbildung und reines Lese-Schreiben durch Anwendung einer leicht schreib- oder malbaren Groteske, die nach dem Arbeitsprinzip in Ton oder Plastilin geformt werden können. Im ersten Teil hätte der Inhalt noch etwas mehr Zusammenhang und die Bilder etwelche Erneuerung erfahren dürfen. Gut gefällt uns der zweite Teil mit seiner einheitlichen Illustration und der schönen Schrift. Die Fibel kommt mit ihrer Einführung in die Schrift in dem Augenblick, da die Antiqua offiziell angeregt wird.

Fremde Sprachen.

Bericht über die Verhandlungen der XIV. Tagung des allgemeinen deutschen Neuphilologen-Verbandes in Zürich vom 16. bis 19. Mai 1910. Hannover, Podbielskistrasse 351. 1911. Carl Meyer. 174 S.

Die Verhandlungen füllen einen stattlichen Band. Ausser dem geschäftlichen Bericht und der Rechnung des Verbandes (samt Statuten und Mitgliederverzeichnis am Schluss) enthält er die Begrüssungsreden in extenso (es sind einige gute Bemerkungen darin) und die Vorträge (zusammenfassende Résumés) mit der Diskussion der allgemeinen Sitzungen. Eine Anzahl der Vorträge werden in Zeitschriften (Neuere Sprachen u. a.) vollständig erscheinen; wer diese nicht zur Verfügung hat, findet in dem vorliegenden Bericht die Hauptgedanken. Interessieren werden hierin besonders die Ausführungen von Prof. Gauchat über Sprachforschung im Terrain, Dr. Münch: lebende Sprachen und lebendiger Sprachunterricht, Direktor Dörr: Vereinfachung der grammatischen Terminologie, Dr. Thiergen: Wie verhalten sich die höheren Schulen zu dem Erlass des Unterrichtsministers Leygues betr. die Vereinfachung der Syntax?, Dr. Sieper: Zur Ausbildung der Neuphilologen, Dr. Viëtor: Einheitliche Aussprachebezeichnung, B. Bouvier: La lecture analytique, Dr. Flury: Soll an oberen Klassen der Mittelschule der Literaturunterricht systematisch oder im Anschluss an die Lektüre erteilt werden?, Dr. Bally: Comment faciliter l'étude systématique des moyens d'expressions?, Dr. Scheffler: Über Technodidaktik, L. Weil: L'application du phonographe à l'enseignement. Der Bericht wird Lehrern der neuen Sprachen willkommen sein; er ist auch schön gedruckt. Mitglieder des Verbandes (Fr. 2. 50 für zwei Jahre) erhalten den Bericht als Verbandsgabe.

Vetter, Theodor. *Der Humor in der neuern Englischen Literatur.* Rathausvortrag. Frauenfeld. Huber & Co. 32 S. Fr. 1. 20.

Von dem Humoristen Mark Twain hat jeder Zeitungsleser etwas vernommen. Dass den englischen Schriftstellern die humoristische Ader nicht fehlt, das tut der Vortrag an zahlreichen Beispielen dar, die sich von Chaucer bis zu R. Kipling und Jerome zu einem Literaturspiegel vereinigen, aus dem der Humor uns entgegenblickt. Das schön ausgestattete Schriftchen liest sich recht unterhaltend, und wenn der Vortrag einem Vorurteil gegen die Söhne Albions entgegentreten will, wie der Eingang andeutet, so erreicht er den Zweck beim Leser wie bei den Hörern im Zürcher Rathaussaal.

Walter, G. *Choix de poésies françaises.* (No. 19 Diesterwegs neusprachliche Reformausgaben). Frankfurt a. M. 1910. Moritz Diesterweg. 86 S. gb. Fr. 1. 35.

Das ist eine treffliche Sammlung und ein schönes Büchlein dazu. Die Auswahl ist gut, sie beginnt mit leicht lernbaren kleinen Reimen und Poesien und schreitet zu etwas längern Gedichten vor. Die besten Namen der Gegenwart sind darin vertreten. Ist auch manch einer der Verse in einem Lehrbuch schon zu treffen, die ganze Sammlung wird doch jedem Lehrer des Anfangsunterrichts willkommen sein; er wird gern einiges davon in sein Handbuch einreihen und gelegentlich verwerten.

Gerhards *französische Schulausgaben.* No. 26. Collection de Contes et Nouvelles. Tome II. *Auteurs modernes.* 2e partie. Für den Schulgebrauch zusammengestellt und erklärt von Dr. *A. Mühlan.* Leipzig, Lessingstr. 12. Raimund Gerhard. 145 S. gb. Fr. 2. 15. Wörterbuch 32 S. 50 Rp.

Zu der schönen Sammlung, in der u. a. von T. Combe: Pauvre Marcel (5. Aufl.), von Urbain Olivier L'ouvrier und Les deux neveux erschienen sind, fügt No. 26 wieder ein gutes Bändchen. Es enthält vier Erzählungen von Julie Lavergne und sechs von Dr. Auguste Châtelain, dessen Jugendschriften auch ins Deutsche übertragen worden sind. Es sind reizende kleine Sachen, in schöner Sprache, einfach und schlicht, die den Schülern, und besonders Schülerinnen bei der Lektüre grosse Freude bereiten werden. Anmerkungen und Wörterbuch sind sorgfältig bearbeitet. Wir empfehlen das Büchlein, indem wir neuerdings auf die Sammlung als solche aufmerksam machen.

Eglis Bildersaal, Heft I–III, Zürich, Orell Füssli, ist von Daniel Garcia, Direktor einer Taubstummenanstalt in Mexiko in spanischer Ausgabe bearbeitet worden. In Spanisch-Kursen für Klassen und Privatschüler gut verwendbar.

Réforme de l'enseignement. Programmes. Paris, rue de l'Université 56, Association pour la réforme de l'enseignement. 25 Cts.

Le temps présent est un temps de démocratie cosmopolite; tous peuvent atteindre à tout et, pour servir utilement sa patrie, il importe surtout de bien connaître les nations et les races rivales. Von diesem Gesichtspunkt aus will die Association pour la réforme de l'enseignement (cotisation 5 frs.) den einseitig nationalen Anschauungen gegenüber den Universalismus zum Recht kommen lassen. Ihre Programme (Lehrplan) umfassen unter den Haupttiteln Sciences und Humanités das heute in zahlreiche Fächer zerlegte gesammte Wissensgebiet, das in der Mittelschule zu lehren ist; sie sind des Studiums wert.

Geographie.

Walther, Johannes. *Vorschule der Geologie.* Eine gemeinverständliche Einführung und Anleitung zu Beobachtungen in der Heimat. 4. Aufl. Jena, Gust. Fischer. X+293 S. gb. Fr. 4.35.

Was der Titel verspricht, das hält das Buch. In ungemein anregender Weise gibt Walther hier Anleitung zur Beobachtung geologischer Erscheinungen aller Art; daran fügen sich Beobachtungsaufgaben. Der Lehrer, der den ersten Geologieunterricht zu erteilen hat, aber auch der Lernende, werden das Büchlein mit grossem Nutzen gebrauchen. Dr. *A. A.*

Walther, Johannes. *Lehrbuch der Geologie von Deutschland.* Eine Einführung in die erklärende Landschaftskunde für Lehrende und Lernende. Leipzig, Quelle & Meyer. 358 S. Fr. 10.25.

Johannes Walther ist als vorzüglicher Methodiker in der Geologie bekannt. Seine *Vorschule der Geologie* und seine *Geolog. Heimatkunde von Thüringen* sind vorzüglich. Hier bietet er eine Übersicht über die Geologie Deutschlands, die besonders für Lehrer der Geologie und Geographie, sowie für Studierende geeignet ist. Im ersten Kapitel behandelt er die erdgestaltenden Kräfte (dynamische Geologie), im zweiten Kapitel gibt er eine Übersicht über die geologische Geschichte Deutschlands, in der die grossen Epochen klar und deutlich auseinander gehalten werden. Das dritte Kapitel schildert die 39 geologischen Landschaften und zeigt trefflich den Zusammenhang zwischen der geologischen Geschichte und der heutigen Form der Landschaft. Ich wünsche mir nur eines: Möge uns bald ein gleiches Meisterwerk über die Geologie der Schweiz geboten werden Dr. *A. A.*

Bruhns, B. *Geographische Forschungsreisen und ihre Ziele.* München, Isaria Verlag. 55 S. Fr. 2.05.

Bruhns gibt Auszüge und Mitteilungen von den Reisen Hans Meyers, Sven Hedins, Shackletons, Sarasins, Moszkowkis und des Herzogs von Mecklenburg und zeigt den grossen Unterschied zwischen erster Entdeckung und Erforschung eines Landes. Dr. *A. A.*

Haase, E. *Die Erdrinde.* Einführung in die Geologie. Mit 3 farbigen Tafeln und 170 Abbildungen im Text. Quelle & Meyer. V+170 S. mit einem Anhang von 84 S. gb. M. 2.80.

Während sonst die Erscheinungen der dynamischen Geologie vorangestellt werden, nimmt Haase die Formationsreihe als leitenden Faden und behandelt sie systematisch vom Archäikum bis zum Auftreten des Menschen. Erscheinungen der dynamischen Geologie werden da eingeschaltet, wo sie zur Erklärung der Vorgänge nötig sind. Für den, der sich über die historische Geologie orientieren will, ist das Buch sehr zu empfehlen. — Ein Kleinod ist der *Anhang* von 88 Seiten, der aus alten und neuen klassischen Darstellungen Lesefrüchte bringt über Watten, Dünen, Korallenriffe, Wüsten, Erdbeben, Vulkane, Gletscher etc. etc. Diese Schilderungen sind auch für den Geographen sehr wertvoll. Dr. *A. A.*

Morin, H. *Unter der Tropen-Sonne.* Streifzüge auf Java, Sumatra und Ceylon. München, Isaria-Verlag. Lexikonoktavband. 176 S. mit zahlreichen Originalzeichnungen und Aufnahmen des Verfassers. Fr. 11.50. eleg. gb. Fr. 13.50.

Mit dem Auge eines Zeichners und dem Interesse eines Naturforschers (Entomologen) hat der Verfasser die wundervolle Welt der Tropen gesehen und in Wort und Zeichnung dargestellt, so dass es eine Lust ist, seinen prächtigen Bildern zu folgen. Wir freuen und geniessen mit ihm den Form- und Farbenreichtum des botanischen Gartens zu Buitenzorg, die Grossartigkeit der Natur am Rand des Kraters und des Urwalds, wie im Gebiete der Mongrove-Wälder, die Reize der Blumen des Meeres und das Rätselhafte der javanischen Ruinen. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgen wir ihm zur Blumeninsel, in die Kaufläden von Singapore, auf die Krokodilsjagd auf Sumatra, unter die Palmen von Ceylon und in die Gärten von Peredeniya. Der Verfasser weiss zu schildern; seine photographischen Aufnahmen sind mit künstlerisch geschultem Auge erfasst; fein bis ins Einzelne, vollendet schön seine Originalzeichnungen, die in Schwarzdruck und Vielfarbendruck (siehe die Blätter mit den Aroiden des Urwaldes, die Korallen usw.) wiedergegeben sind. Was im Wasser sich regt, den Busch belebt, sich in den Ästen wiegt, das Einzelgetier wie das Gesamtbild ist fesselnd und interessant geschildert. Gegen die Engländer hat der Verfasser ein kleines Vorurteil, das ihm der deutsche Leser gerne übersieht. Einige praktische Winke über das Reisen in den Tropen gibt das Buch am Schlusse. Freunde der Reise- und Naturschilderungen werden das Buch mit hohem Genuss lesen; es sei der reifern Jugend und der Lehrerschaft warm empfohlen. Im Geographie-, wie dem Naturkunde-Unterricht wird es willkommen sein. Der Verlag hat das Werk auch prächtig ausgestattet.

Naturgeschichte.

Schmeil, O. & Fischen, Jost. *Flora von Deutschland.* Ein Hilfsbuch zum Bestimmen der zwischen den deutschen Meeren und den Alpen wildwachsenden Pflanzen. Leipzig, Quelle & Meyer. 425 S. Fr. 5.10.

Zum 7. Male tritt diese Flora ihre Wanderung an, nachdem sie sich vermöge ihrer einfachen, klaren Diagnosen rasch überall Eingang verschafft hat. Die neue Auflage unterscheidet sich von den vorhergehenden im wesentlichen nur durch die Aufnahme einer Reihe von Gartenpflanzen und Kulturgewächsen, sowie durch eine Anleitung, die auch dem Laien, der keinerlei botanische Vorkenntnisse besitzt, den Gebrauch der Bestimmungstabellen ermöglichen soll. Das Büchlein kann allen Freunden der Natur warm empfohlen werden. ...*r*..

Kunitz-Gerloff, F., Dr. *Botanisch-mikroskopisches Praktikum.* Leipzig, Quelle & Meyer. 189 S. Fr. 6.50. gb. Fr. 7.60.

Durch mikro- und makroskopische Betrachtung leicht zu beschaffender Pflanzen wird der Leser spielend in die Anatomie und Physiologie der Gewächse eingeführt. Wer das Buch durcharbeitet, kann sich ganz bedeutende Kenntnisse in der botanischen Mikrotechnik erwerben, und die grosse Zahl von Originalzeichnungen, die in einem besondern Anhang vereinigt sind, gestattet jederzeit eine leichte Kontrolle des zu untersuchenden Materiales. Das Buch kann Studierenden und Lehrern, die gerne zu Hause selbständig arbeiten möchten, warm empfohlen werden. ...*r*...

Schmeil, Otto. *Lehrbuch der Botanik,* für höhere Lehranstalten und die Hand des Lehrers, sowie für alle Freunde der Natur. 25. Aufl. Leipzig, Quelle & Meyer. 534 S. Fr. 7.25.

Die Tatsache, dass das vorliegende Lehrbuch seit 1903 fünfundzwanzig Auflagen erlebt hat, spricht wohl am besten für seine Brauchbarkeit. Diese Jubiläumsausgabe ist in jeder Beziehung ein Prachtsband, bei dem nur eines rätselhaft bleibt — wie man um diesen niedrigen Preis ein Buch liefern kann, das mit Bezug auf Text, Illustrationen und übrige Ausstattung konkurrenzlos ist. Das Buch sei allen Lehrern und Naturfreunden warm empfohlen. ...*r*...

Rabes O. und **Löwenhardt, E.** *Leitfaden der Biologie* für die Oberklassen höherer Lehranstalten. Mit 6 farb. Tafeln und zahlr. Textbildern. Leipzig 1910, Quelle & Meyer. 248 S. 4 Fr.

Der Leitfaden der Biologie von Rabes-Löwenhardt bezweckt, die auf der Unterstufe gewonnenen Tatsachen unter allgemeine Gesichtspunkte zusammenzufassen und so Pflanzen- und Tierreich in ihren Beziehungen zu einander, und zu der leblosen Natur, als einheitliches Ganzes, darzustellen. Der 1. Teil bringt die Anatomie und Physiologie des Pflanzen- und Tierkörpers, wobei stets die sich entsprechenden Funktionen der beiden Reiche neben einander behandelt werden. Als Anhang hiezu ist eine Darstellung der Haupttypen der Pflanzen- und Tierwelt beigegeben. Im 2. Teil wird die Abhängigkeit

der Organismen von der Umgebung, der Einfluss äusserer Faktoren, und die Verbreitung der Pflanzen und Tiere besprochen. Daran schliesst sich eine kurze Einführung in die Deszendenztheorie. Der 3. Abschnitt ist einigen Kapiteln aus der Biologie des Menschen gewidmet. Zahlreiche Textbilder, sowie 5 farbige Tafeln unterstützen die sehr klaren Darstellungen der Verfasser, so dass das Buch empfohlen werden darf. Dr. *E. Sch.*

Petzold, Ernst. *Naturkunde* für höhere Mädchenschulen. I. Heft. Leipzig, A. Pichlers Wwe. 1911. & S. 93 S. Fr. 1. 60.

Wir haben hier für die 7. Klasse den Unterrichtsstoff in Zoologie und Botanik in guten Einzelbildern, ohne der Naturganzen zu vergessen; Anleitung zu Naturbeobachtungen in einem Anhang. 61 recht gute Abbildungen und 4 Tafeln. Ein gutes Lehrmittel. Dr. *K. B.*

Floerike, K. *Säugetiere fremder Länder.* Stuttgart 1910. Kosmos. 104 S. br. Fr. 1. 35.

Eine Auswahl fremder Säuger ist da lebhaft und anschaulich in ihrer Lebensweise vorgeführt. Es kommt dem Buch zugute, dass der Verfasser weit gereist ist und eigene Beobachtungen verwerten kann. Eine Reihe von Bildern und 2 Tafeln beleben den Text. Der Mangel einer Einteilung wirkt monoton; auch fehlt ein Register. Dr. *K. B.*

Endemann, Karl. *Die wichtigsten Grundregeln gesunder Lebensführung für die Jugend.* Leipzig 1910. Quelle & Meyer. 22 S. Fr. 1. 10.

Eine gute Zusammenstellung dessen, was zur Erhaltung und Stärkung der körperlichen und geistigen Gesundheit der Jugend dienen kann. Der Verfasser vertritt den kirchlich-orthodoxen Standpunkt. Dr. *K. B.*

Trinkwalter, L. *Ausserdeutsche Kultur- und Nutzpflanzen.* Leipzig 1910. Quelle & Meyer. 84 S. Fr. 1. 65.

Wir erfahren da viel Wissenswertes über 37, auch bildlich vorgeführte, fremdländische Nutzpflanzen, über ihre Verbreitung, ihre Kultur und Verwendung; angenehm berühren die eingestreuten statistischen Angaben. Das Büchlein füllt eine oft empfundene Lücke aus. Dr. *K. B.*

Zimmer, Carl. *Anleitung zur Beobachtung der Vogelwelt.* Leipzig 1910. Quelle & Meyer. 134 S. Fr. 1. 65.

Dieses Bändchen, Nr. 86 von „Wissenschaft und Bildung", erfüllt seinen Zweck vollauf; denn eine zutreffende Behandlung erfahren die Hilfsmittel zur Beobachtung, die Exkursionen, das Vogelleben im Laufe des Jahres, was man am Vogel alles beobachten kann und soll. Dr. *K. B.*

Killermann, S. *Vogelkunde des Albertus Magnus.* Regensburg 1910. Verlagsanstalt. 100 S. br. Fr. 3. 40.

Das Werk beweist, dass wir allzusehr geneigt sind, unsere Vorfahren zu gering einzuschätzen; der grosse Gelehrte des Mittelalters hat fast 50 neue Vogelarten erwähnt und ganz gute Beobachtungen gemacht. Dr. *K. B.*

Köelsch, A. *Mit Vögeln und Fischen auf Reisen* Deutsche Jugend- und Volksbibliothek. Bd. 227. Stuttgart 1910. J. F. Steinkopf. 135 S. gb. Fr. 1. 60.

Die Wanderungen der Tiere, spez. der Fische und Vögel, sind hier nach den neuesten Forschungen zusammengefasst und populär dargestellt. Einzelne Fremdwörter hätten noch ausgemerzt werden dürfen. Empfehlenswert. Dr. *K. B.*

Schulz, F. F. *Häusliche Blumenpflege.* Eine Anleitung zur Pflege der dankbarsten Zimmer- und Balkon-Pflanzen. Leipzig, Quelle & Meyer. 216 S. Fr. 2. 85.

Blumenpflege auf dem Balkon, auf dem Fenstergesimse oder im Blumentisch gewährt den vielen Erwachsenen, die nicht auf der eigenen Scholle wohnen, neben ausspannendem Zeitvertreib in Mussestunden im Blick auf frischgrünes Laubwerk und bunten Blütenschmuck eine ergötzliche Augenweide und dazu manch staunenerregenden Einblick in die wunderbaren Lebensvorgänge und in die Anpassungen an Klima und Standort. Nachdem der kleine erste Teil des gefällig ausgestatteten Büchleins allgemeine Pflegeanleitungen über Aufstellung, Gefässe und Erde, Giessen, Düngen und Umsetzen, Treiben und Vermehren geboten, wendet sich der Hauptteil den speziellen Anleitungen für die Pflege von hundert empfehlenswerten Ziergewächsen zu. Die ausführlichen, durch vorzügliche Illustrationen unterstützten Ratschläge ermöglichen es dem Anfänger, mit leichtern Aufgaben zu beginnen und unter sicherer Führung zu schwierigeren Leistungen vorzurücken.

Als Geschenk für die reifere Jugend behält dies Werklein erhöhten Wert, weil es nicht nur eine augenblickliche Neugierde befriedigt, sondern zum Schaffen, zur Arbeit anregt, und dadurch die besten Kräfte im heranwachsenden Menschen zur Entfaltung bringt. *Th. B.*

Graebner, P. *Pflanzengeographie.* (Aus Wissenschaft und Bildung, 70 Bd.) Leipzig, Quelle & Meyer. 165 S. Fr. 1. 65.

Es ist erstaunlich, welche Fülle des Stoffes in diesem Bändchen vereinigt ist, ohne dass Übersichtlichkeit und Klarheit darunter leiden würden. An die Entwicklung der Pflanzenwelt, wie sie sich aus paläontologischen Befunden ergibt, schliesst sich eine Schilderung der Zusammensetzung der heutigen Pflanzendecke, und zum Schluss wird die Wirkung der ökologischen Faktoren wie Licht, Wasser, Wärme, Wind und Boden eingehend erörtert. Das flott geschriebene Büchlein kann jedem Naturfreund empfohlen werden. ...*r*...

Schoenichen, Walther. *Einführung in die Biologie.* Ein Hilfsbuch für höhere Lehranstalten und für den Selbstunterricht. Leipzig, Quelle & Meyer. 215 S. Fr. 3. 50.

Das Buch möchte nicht, wie sonst üblich, das Abhängigkeitsverhältnis der Organismen von der belebten und unbelebten Umwelt betonen, sondern dem Schüler „einen Gesamteindruck von der belebten Schöpfung (Pflanzen- und Tierreich)" übermitteln. Dies kann freilich nur lückenhaft geschehen mit Rücksicht auf das enorme Stoffmaterial, das zu bewältigen ist. So anregend das Buch für das Selbststudium geschrieben ist, so einleuchtend auf den ersten Blick diese biologische Darstellungsweise erscheint, so möchte ich doch bezweifeln, ob auch die Schüler, die doch erst ein relativ geringes Tatsachenmaterial ihr eigen nennen, bei dieser Betrachtungsweise auf ihre Rechnung kommen. ...*r*...

Plüss, P. *Unsere Bäume und Sträucher.* VII. Aufl. Freiburg i. B., F. Herder. 131 S. Fr. 2. 15.

Ein elementares, aber jedenfalls selten versagendes Bestimmungsbuch in Taschenformat, das Schülern und Naturfreunden zur Einführung in die Kenntnis unserer Bäume und Sträucher recht gute Dienste leisten wird. ...*r*..

Claussen, P., Dr. *Pflanzenphysiologische Versuche* und Demonstrationen für die Schule. II. Aufl. Leipzig, B. Teubner. 33 S. Fr. 1. 35.

Das Büchlein ist aus der Erkenntnis heraus geschrieben, dass die vorhandenen, gewiss meist vorzüglichen Bücher über Pflanzenphysiologie eine solche Stofffülle bieten, dass es dem Lehrer sehr schwer fallen muss, die wichtigsten Experimente auszuwählen. Hier liegt nun eine kleine Zahl fundamentaler Versuche vereinigt vor. Ob sich die einzelnen nicht noch einfacher gestalten liessen? ...*r*...

Chemie.

Ostwald, Wilhelm. *Die Schule der Chemie.* Erste Einführung in die Chemie für jedermann. Braunschweig, Fr. Vieweg & Sohn. 439 S. geh. Fr. 6.80, geb. Fr. 8.60.

Erste Einführung in die Chemie für jedermann heisst der Zusatz zum Titel, und soweit überhaupt ein Buch zur ersten Einführung in die Chemie geeignet sein kann, ist es dieses klar und interessant geschriebene Werk Ostwalds. Es behandelt den Stoff als Zwiegespräch zwischen Lehrer und Schüler, und die daraus sich ergebende Freiheit, viele interessante Fragen, die nicht gerade in das Fachgebiet gehören, aber doch zum Verständnis wichtig sind, besprechen zu können, benutzt der Verfasser reichlich. Manche falsche Auffassungen, die sich nach allgemeiner Erfahrung bei dem noch ungeschulten Anfänger fast immer einstellen, sind so gleich im Anfange wirksam zu bekämpfen; der Stoff kann ähnlich lebendig angepackt werden, wie dies beim mündlichen Schulunterricht möglich ist. Es ist allerdings nicht zu verhehlen, dass einem manche Frage sehr naiv oder dann wieder etwas unschülerhaft gescheit vorkommen. Um einen einwandsfreien Dialog zu gestalten, müsste der Verfasser eben nicht nur ein grosser Chemiker, sondern auch ein grosser Dichter sein. Das hervorragende pädagogische Geschick, und die bei Ostwald stark entwickelte Fähigkeit, abstrakte Vorgänge durch treffend gewählte Bilder dem Verständnis näher zu bringen, genügen allein nicht. Diese letztern Eigenschaften machen das Buch aber dem Lehrer sehr nützlich, auch der Erfahrene wird sich

noch manches daraus holen können. Das Werk ist hauptsächlich darauf angelegt, dem Leser eine klare Einsicht in das Wesen der chemischen Vorgänge zu verschaffen, es gibt also reine Chemie; die angewandte oder technische Chemie ist gar nicht berücksichtigt. Es sind daher nur verhältnismässig wenig Abbildungen, welche die Versuche des Lehrers erklären sollen, beigefügt. *Rt.*

Lewin, Wilh., Briecke, Wilh. *Methodischer Leitfaden der Chemie und Mineralogie* für höhere Mädchenschulen. Berlin W, Salle, Otto. 191 S. Fr. 2.70.

Über die Auswahl und die Anordnung des Stoffes in diesem Leitfaden lässt sich nur das Beste sagen. Durch Demonstrationen und Versuche mit bekannten Gegenständen, wie Luft, Wasser, Kochsalz, Eisen, Essig, Stärke werden chemische Tatsachen vorgeführt und dann auf induktivem Wege und ganz allmählich die Naturgesetze daraus abgeleitet. Jedem Kapitel folgen gut gewählte chemische Aufgaben und Übungen in Formeln. Gut zwei Drittel des Buches sind der unorganischen Chemie gewidmet, ein Drittel der organischen. Letztere beschäftigt sich mit der Ernährung der Pflanzen, den Kohlehydraten, der Gärung, den organischen Säuren, den Fetten und Ölen, den wichtigsten Kohlenwasserstoffen, den Harzen und den Eiweissstoffen. Hier tritt die eigentliche Chemie zurück und macht mehr einer Beschreibung des Vorkommens und der Herstellung der genannten Stoffe Platz. *Rt.*

Hahn, Hermann. *Die Zeit- und Kostenfrage der physikalischen Schülerübungen.* Leipzig, Quelle & Meyer. 31 S. Fr. 1.10.

Der Vorschlag zur Lösung dieser Frage von einem der bedeutendsten Vertreter der physikalischen Schülerübungen bezieht sich zwar zunächst auf die höhern Mittelschulen Deutschlands, ist aber auch für uns von Interesse. Für den physikalischen Unterricht mit in denselben verwebten Übungen verlangt er auf allen Stufen der Oberrealschule eine Doppelstunde und zwei Einzelstunden in der Woche. Für die Beschaffung der Mittel schlägt er Laboratoriumsbeiträge von Seite der Schüler ev. Erhöhung des Schulgeldes vor. *T. G.*

Fortbildungsschule.

Baar, Ewald. *Die deutsche Fortbildungschule im Jahre 1909.* Leipzig. Julius Klinckhardt. 120 S. Fr. 2.15.

Das ist eine verdienstliche Arbeit. In textgetreuer Wiedergabe — und das ist sehr wertvoll, ja die Hauptsache — bietet sie eine Zusammenstellung der gesetzlichen Bestimmungen über die Fortbildungsschule (Gewerbeschule) im Reiche und in den Einzelstaaten. Wichtiges aus Verordnungen wird ebenfalls im Wortlaut beigefügt. Damit hat man ein Mittel zu genauer Orientierung. Wir in der Schweiz können daraus viel lernen. Statistische Tabellen und Übersichten am Schluss gewähren Aufschluss über Frequenz-, Finanz- und Besoldungsverhältnisse. Wir empfehlen die Schrift (No. 2 der Schriften der statistischen Zentralstelle des deutschen Lehrervereins) allen, die mit organisatorischen Fragen der Fortbildungsschule zu tun haben.

Hacker, Franz. *Zeichnungs- und Arbeitsbüchlein* für die Bauformen im Geschichtsunterricht (Ausg. f. d. Hnd. d. Lehrers). Vorwort v. Dr. Kerschensteiner. Mit 2 Tafeln. München 1910, R. Oldenburg. 36 S. 80 Cts.

Nach dem Vorwort von Kerchensteiner soll der Geschichtsunterricht die Oberklassen der Münchner Volksschulen mit den Baustilen der vergangenen Jahrhunderte bekannt machen. Das geschieht nicht nur durch Anschauen von Abbildungen, sondern erst durch Nachzeichnen von Musterbeispielen prägen sich die Schüler die wichtigsten Massverhältnisse solcher Formen ein. Dazu ist den Vorzeichnungen ein Rechtecknetz von 4:5 zugrunde gelegt. Nach diesen Vorzeichnungen sollen die Formen auch von den Knaben in Holz, Ton oder Plastilin modelliert, von den Mädchen gestickt werden. *G.*

Weissbach, Paul und **Bartsch, Karl.** *Aufgaben zur Buchführung* und Kalkulationsaufgaben für Schlosser. Hannover 1909, Carl Meyer. 12 und 45 S. 20 und 80 Cts.

113. Kley, W. Prakt. Kalkulation im Fleischergewerbe. Hannover 1909, C. Meyer. 21 S. 70 Cts.

Diese Lehrmittel verbinden die Rechenübungen mit dem Sachunterricht. Ein auf Erfahrung gegründetes Urteil über deren Inhalt und Anordnung steht nur einem Lehrer zu, der solche im Unterrichte geprüft hat. *G.*

Tischendorf & Marquard. *Theorie und Praxis des Fortbildungsschulunterrichts I.* Erstes Fortbildungsschuljahr. Leipzig 1910, G. Wunderlich. 3. Aufl. 314 S. gr. 8⁰. Fr. 3.85, gb. Fr. 4.25.

Das Buch hat Anklang gefunden. Für Land- und Kleinstadtschulen berechnet, bietet es den Stoff, der in Bürgerkunde, Lektüre, Aufsatzübungen, Rechnen und Formenkunde behandelt werden kann. Auch religiöse Anregungen fehlen nicht, und ein letzter Teil bietet noch allerlei zur Ausgestaltung des Schullebens (Unterhaltungsabende u. a.). Natürlich ist das Buch für deutsche Verhältnisse berechnet, aber in der Stoffauswahl und der Behandlung liegt so viel praktisch Anregendes, dass es auch diesseits des Rheins fördernd und ratend wirken kann.

Luneburg, G. *Methodik des hauswirtschaftlichen Unterrichts.* Leipzig, Teubner, B. G. 55 S. Fr. 1.35.

Eine Schrift, die allen, die sich mit hauswirtschaftlichem Unterricht zu beschäftigen haben, zu empfehlen ist. Sie enthält einen Überblick über die Entwicklung des hauswirtschaftlichen Unterrichts, betont dessen Notwendigkeit, seine Eingliederung in den Unterricht der oberen Volksschulklassen und bespricht das Lehrverfahren. Der Entwurf zu einem Lehrplan, die Verteilung des Unterrichtsstoffes, Lektionsbeispiel, ebenso die Abschnitte über Einrichtung und Ausrüstung von Schulküche und Schulgarten dürften mancher Anfängerin willkommen sein. Ein Literaturnachweis nennt eine grosse Anzahl Bücher, in denen sich die Haushaltungslehrerin Stoff zu ihrer Weiterbildung holen kann. Interessant sind die Ausführungen über die Ausbildung der Haushaltungslehrerin, die zeigen, welch hohe Anforderungen an eine solche gestellt werden.

Rheinisch-Westfälischer Frauenbund. *Die Frau auf dem Lande.* Leipzig, Teubner, G. B. 15 S. Fr. —.70.

In drei Aufsätzen: Die Frau als Volksschullehrerin — die Frau und die Landflucht — Verbreitung guter Schriften — wird in gedrängter Kürze geschildert, was Frauen auf dem Lande mit Einsatz ihrer Persönlichkeit getan haben und tun können, um die Frauen der unteren Stände, wirtschaftlich, sittlich und geistig zu heben. Das Schriftchen schliesst mit einer Aufzählung von Landwirtschafts-, Obst- und Gartenbauschulen für Frauen. *F. M.*

Schmidt, F. A. *Gesundheitslehre.* Leipzig und Berlin 1910, B. G. Teubner. 206 S. geb. Fr. 3.75.

Das Buch ist als Lehrmittel für die Frauenschule bestimmt, kann aber ebenso gut der häuslichen Belehrung dienen. Die Hauptkapitel betreffen: Bau, Leben und Pflege der einzelnen Organe; die äusseren Lebensbedingungen und die Massnahmen zu ihrer Sicherung; die gesundheitliche Fürsorge für das Kindes- und Jugendalter; Krankheiten und ihre Verhütung; erste Hülfe bei Unglücksfällen. Sehr empfehlenswert.

Dr. *K. B.*

Zeichnen und Handarbeit.

Handarbeit für Knaben und Mädchen. 1. *Chr. F. Morawe*: Papparbeit. 22 S. mit 9 Tafeln. 2. *Annemarie Pallas-Hartleben*: Puppenschneiderei, und *Ella Rosenmund*; Nadelarbeit in der Schule. 22 S. mit 8 Tafeln. 3. Dr. *A. Jolles*: Spielzeug aus eigener Hand. 20 S. mit 11 Tafeln. Leipzig, B. G. Teubner, je Fr. 1.35.

Künstlerische Auffassung, vereinigt mit selbständigem Schaffen, zu fördern, ist der Zweck dieser Hefte, die eigene, neue Wege gehen. Exaktes Arbeiten ist die Seele der ganzen Handarbeit, sagt Morawe in seiner Darstellung der Papparbeiten, die er mit zehn Knaben ausführte. Wer genau verfolgt, wie er vorgeht, wird daraus für eigene praktische Betätigung im Unterricht Manches lernen. Die reproduzierten Arbeiten offenbaren künstlerischen Geschmack; sehr schön und vorbildlich in den harmonischen Farben sind die beigegebenen Klebebilder. Das Herstellen von Kleisterpapieren und das Buchbinden lehnt er ab. Das zweite Heft sei unsern Lehrerinnen, Arbeitslehrerinnen und Müttern empfohlen; es erschliesst ihnen eine freudige Beschäftigung für Mädchen und rückt die Nadelarbeit unter neue Gesichtspunkte. Übungsstücke verwirft Ella Rosenmund; „nur Arbeiten werden ausgeführt, die zugleich einem praktischen Zweck dienen können“. An die Ausstellung „Spielzeug eigener

Hand", die das Warenhaus Tietz vor Weihnachten zu Berlin veranstaltete, knüpft das dritte Heft an. Die elf Tafeln zeigen, wie erfinderisch Kinder zu arbeiten wissen; es liegt etwas frisch Belebendes, ein neuer Zug darin. Das Büchlein bietet viele Anregungen. Hinzufügen müssen wir, dass diese Arbeiten zuerst erschienen sind in der Zeitschrift:

Aus der Praxis der Knaben- und Mädchenhandarbeit in Vierteljahrsheften von Dr. *L. Pallas* und *Chr. F. Morawe.* Leipzig, B. G. Teubner. 4 Hefte jährlich. Fr. 5.40. (Bis jetzt drei Hefte.)

Das Frühjahrsheft enthielt ausser der hier erwähnten Arbeit von Morawe sehr anregende Ausführungen von Margot Grupe über die neue Nadelarbeit, sodann die neuen Lehrpläne für den Handarbeitsunterricht an höhern und mittlern Mädchenschulen in Preussen und ministerielle Verfügung über diesen Unterricht. Das Sommerheft brachte hievon die Fortsetzung, sowie die Arbeiten von Annemarie Pallas-Hartleben und E. Rosenmund und Mitteilungen über Lehrerkurse in Handarbeit; das Herbstheft endlich die schon angeführte Abhandlung von Jolles. Wie Anlage und Ausstattung verraten, so gibt ein gesunder Geschmack und ein künstlerisches Erfassen praktischer Aufgaben der Zeitschrift ihr Gepräge. Wer für handarbeitliche Betätigung und Gestaltung Sinn und Interesse hat, wird der Zeitschrift seine Aufmerksamkeit nicht versagen.

Julius Kajetan, *Das schaubildliche Zeichnen.* Wien, A. Pichlers Witwe. 76 S. 4 Kr.

Ein origineller Vorschlag zur Erlernung des perspektivischen Zeichnens! Die zu zeichnenden Gebilde der Ebene werden in ein Quadrat gebracht und durch Hülfslinien festgelegt. Dann zeichnet man ein Trapez als das perspektivische Bild des in Frontlage liegenden Quadrates, und durch Hineinzeichnen der Hülfslinien erhält man die Punkte des zu zeichnenden Gebildes. In ähnlicher Weise werden dreidimensionale Gebilde auf den Würfel bezogen. Im zweiten Teil wird die „Methode der perspektivischen Achse" erläutert und das Übereinstimmen der Quadratmethode mit derselben nachgewiesen. Das Büchlein gibt dem Lehrer manche Anregung, manchen methodischen Wink. Ob es aber zum Selbstunterricht so geeignet sei, dass es das perspektivische Zeichnen den breiten Volksschichten zugänglich machen könne, bezweifeln wir. Die vielen, allzuvielen Hülfslinien erschweren und entleiden das Studium. *G. F.*

Federzeichnen. Nr. 7. Architektonische Skizzen von R. Gebhardt. Ravensburg. O. Maier. Fr. 1. 35.

Die acht Blätter geben schöne Beispiele, um die Wirkung der Technik des Federzeichnens zu zeigen, die immer mehr praktische Verwendung findet und verdient.

Verschiedenes.

Vergangenheit und Gegenwart. Zeitschrift für den Geschichtsunterricht und staatsbürgerliche Erziehung in allen Schulgattungen. Von Dr. *Fr. Friedrich* und Dr. *P. Rühlmann.* Leipzig, B. G. Teubner. Jährl. 6 Hefte. 8 Fr.

Der Geschichtsunterricht erhält hiemit eine Zeitschrift, die mit weitschauendem Plan und zahlreichen gelehrten Mitarbeitern auf den Plan tritt. Historischen Sinn zu wecken, geschichtlich begründetes Verständnis der Gegenwart zu pflegen, zur Mitarbeit an ihren Kulturaufgaben zu befähigen, ist der Zweck des geschichtlichen Unterrichts, dem die Zeitschrift dienen will, indem sie Fragen des Geschichtsunterrichts und der staatsbürgerlichen Erziehung zur Erörterung bringt. Eine Prüfung des ersten Heftes wird jedem Geschichtslehrer den Wert der Zeitschrift eröffnen. Es bietet u. a. folgende Arbeiten: Staatsbürgerliche Erziehung im Urteil praktischer Staatsmänner, Geschichtsunterricht und Weltanschauung (Dr. Rud. Eucken), Kann der Politiker aus der Geschichte lernen? (Dr. E. Brandenburg), Der historische Unterricht an deutschen Hochschulen (Dr. W. Goetz), Geschichts- und Religionsunterricht auf der Oberstufe höherer Lehranstalten (Dr. K. Heussi), Eine Schülerübung im politischen Denken (Seminardirektor Ad. Bär), Das Erlebnis in seiner Bedeutung für den elementaren Geschichtsunterricht (Scheiblhuber), Die Entstehung des modernen Staates (Dr. O. Hintze), Warum ist die Reichsverfassung so schwer verständlich? (Dr. H. Rehm). Der Verlag stellt Heft I auf Wunsch gratis, Heft 2 gegen Einsendung von 70 Cts. zur Verfügung. Die Zeitschrift ist vornehm schön ausgestattet.

Die Schweiz. Illustrierte Halbmonatsschrift. Jahrgang XV. Vierteljährlich Fr. 3. 50. Zürich I, Berichthaus.

Die vier ersten Hefte des neuen Jahrganges spiegeln wiederum ein schönes Stück heimatlichen Schrifttums und heimatlicher Kunst. Guten Erzählstoff bieten die Tessiner Novelle Erste Liebe von Maja Mathey, Der schlesische Porzellan-Maler von K. H. Ammann, Der Gotteslästerer von Lisa Wenger, Der Mörder von Lotte Huebner. Durch Gedichte sind vertreten: Siegfried Lang, P. Altherr, P. Ilg, N. von Escher, Johanna Siebel, E. Wechsler, C. A. Loosli, Federer (Arnold Ott und der Tod, Prolog). Von weitern Artikeln seien erwähnt: Das alkoholfreie Volkshaus, Vom Panama-Kanal, Neue Schweizer Lyrik (Dr. Schaer), Praktische Denkmalpflege, Schweiz. Kunstdenkmäler, Vert Vert von Eug. Ziegler. Prächtige Reproduktionen sind die Kunstbeilagen von W. Balmer (Eine Mutter), Ottilie Roederstein (Selbstbildnis), J. Affeltranger (Baumgarten im Winter), Würtenberger (Mädchenbildnis), W. Enholz (Riva pietrosa), W. Füssli (Römerin). Dazu kommen feine Textillustrationen und eine reich illustrierte Rundschau. Wir bitten, die Schweiz zur Anschaffung zu empfehlen. In der Familie wird sie ein stets willkommener Gast sein, dessen Kommen mit Interesse erwartet wird.

Das neue eidgenössische Postgesetz. Kurze Darstellung aller wesentlichen Neuerungen. Von einem Beamten der Oberpostdirektion. Zürich 1910. Orell Füssli. 16 S. 30 Rp.

Knapp und übersichtlich stellt das Büchlein unter besonderen Titeln die Neuerungen des Postgesetzes zusammen.

Deutsche Alpenzeitung. München, Schackstr. 6. Verlag der Deutschen Alpenzeitung.

Das zweite Februarheft spiegelt Winterleben in seinen prächtigen Kunstbeilagen und Illustrationen. Aus dem reichhaltigen Text erwähnen wir: Der Ziti-Choch am Midragrawin-Gletscher; Weihnachten im Allgäu; Mit Ski auf den Pragser Seekofel; Wanderungen im Chiemseegebiet; Die Hoserldamen, eine lustige Wintersport-Geschichte; Wanderungen im nördlichen Schwarzwald; Ein Wunderwerk moderner Technik (Wiener Hochquellen-Leitung); Quer durch die Sila (Kalabrien).

Blätter für Volkskultur. Berlin-Schöneberg. Verlag Fortschritt. Jährl. 3 Fr. (Buchhandel Fr. 3.40.)

In Nr. 4 dieser billigen Halbmonatsschrift behandeln folgende Artikel Bildungsfragen. Dr. Sickinger: Naturgemässe Volksschulorganisation, H. Weinheimer: Das alte Testament und Religionsunterricht, J. Gläser: Die Arbeitsschule, Dr. H. Platthoff: Soziale Bildungsfragen, O. Hübner: Jugendlektüre (gegen K. May). Dr. K. Blass führt G. Hauptmanns Emmanuel Quint vor.

Meyers Grosses Konversations-Lexikon. 6. Aufl. 22. Bd. Jahressupplement 1909—1910. Leipzig, Bibliograph. Institut. 964 S. gr. LF. gb. Fr. 13. 75.

Hier wird das Lexikon zur interessanten Gegenwartsgeschichte. Wissenschaft, Technik, Politik und Volkswirtschaft erhalten eine Darstellung, die durch Illustrationen, statistische Beilagen und ausführliche Literaturangaben unterstützt wird. Das Lexikon wird damit mehr als blosses Nachschlagebuch für mehr oder weniger unbekannte Namen, es wird zu einer Quelle wohlbegründeter Belehrung, zu einem wissenschaftlichen Ratgeber. Man sehe nur Artikel wie alttestamentliche Wissenschaft der Gegenwart, Forschungsreisen in Amerika, Afrika, Asien, Berufs- und Betriebszählung in Deutschland, Bismarckliteratur, Deszendenztheorie, Literatur Deutschlands, Frankreichs, Englands etc. seit 1900, drahtlose Telegraphie, Fernsprecher, Flugmaschinen, Luftschiffahrt, Massenfabrikation, Pflanzensystematik, Seismometer, Sprechmaschinen, Städtewesen, Volksbildung oder die umfassenden Arbeiten über die politische und wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Länder seit 1900, und man wird sich überzeugen, dass der Mann der Wissenschaft (über sein Fachgebiet hinaus), der Techniker, der Berufsmann hier ein Material finden, das sonst nur in zahllosen Einzelschriften zugänglich ist. Für die wissenschaftliche Bearbeitung bürgen die Namen der Mitarbeiter am Schluss. Prächtig, fein und zahlreich sind Karten, Städtepläne, technische und botanische Illustrationen. Für den Lehrer schafft dieser Band eine endlose Fülle von Angaben, die im Unterricht zu verwerten sind.

□ □ □ □